

Für ein Werk der Liebe

Förderkreis feierte ökumenischen Dankgottesdienst in St. Fridolin

Lörrach (don). Acht Jahre nach dem Vorsatz, im Kreis Lörrach ein stationäres Hospiz zu gründen, werden Ideen und Pläne bald Wirklichkeit.

Für den Vorstand und die Mitglieder des Freundes- und Förderkreises Stationäres Hospiz im Kreis Lörrach war dies Anlass, zum Welthospiztag in einem ökumenischen Gottesdienst in der katholischen Kirche St. Fridolin zu danken. Bewusst wählte man als Ort den Lörracher Stadtteil Stetten, weil dort in der Nachbarschaft des im Bau befindlichen Altenpflegeheimes das Hospiz Anfang 2010 eröffnet werden soll.

In dem eindrucksvollen Dankgottesdienst erinnerte Vorsitzende Jutta Vincent an Berg- und Talfahrten auf dem vor acht Jahren von Frauen der „Selbsthilfegruppe nach Krebs Rheinfelden“ und der ambulanten Hospizgruppe Grenzach-Wyhlen eingeschlagenen Weg zu Einrichtung eines Hospizes. Herzlich dankte sie dem Josefshaus Herten (Direktor Josef



Der ökumenische Gottesdienst wurde vom Chor „Canto allegro“ mitgestaltet.

Späth), der Diakonie Lörrach (Geschäftsführer Michael Schmitt-Mittermeier) und dem Caritasverband Lörrach (Geschäftsführerin Gudrun Schemel) für die Bereitschaft, gemeinsam als Träger das Hospiz zu führen. Ein gutes, engagiertes Vorstandsteam und Menschen, die die Arbeit des Förderkreises mit Rat und Tat begleiteten, nannte die Vorsitzende als mitentscheidend, um das jetzt sichtbare

Ziel zu erreichen.

Mitglieder der Träger und des Vorstands erbaten in den Fürbitten Gottes Hilfe auf dem weiteren Weg. Dekan Reinhold Sylla nannte das Begleiten von Menschen an ihrem Lebensende als ein Werk der Liebe und Barmherzigkeit. Wie sehr das künftige Hospiz von der Bevölkerung mitgetragen wird, wurde sichtbar, als Diakon Günter Wüsthoff eine Kerze

segnen durfte, die eine ältere Frau für das Haus stiftete.

Am Ende des vom Chor „Canto allegro“ unter Leitung von Beate Weber und Organist Wolfgang Oechsler mitgestalteten Gottesdienstes las Elaine Leypoldt eine ergreifende Geschichte über „Dankbarkeitssteine“. Diese übergaben Mitglieder der Fundraising-Gruppe den Gottesdienstbesuchern mit auf den Weg in den Alltag.